

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

4.6.1882 (No. 131)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. Juni.

N<sup>o</sup> 131.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 3. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem zum Internunzio Apostolico bei der Königlich Niederländischen Regierung ernannten Päpstlichen Hausprälaten Fr. Spolverini das Großkreuz Höchsthres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### § Politische Wochenübersicht.

Auf dem Gebiete der großen Politik war die verfloffene Woche von der ägyptischen Frage vollständig beherrscht. Und wenn auch dem europäischen Frieden keine unmittelbare Gefahr drohte, so war doch die Gestaltung der Dinge durch die Betheiligung so vieler und wichtiger Interessen verschiedener Großstaaten so verwickelt und ernst, daß die Diplomatie von dieser Angelegenheit in außerordentlichem Maße in Anspruch genommen war.

Der Konflikt zwischen dem Khebiwe und seinem Ministerium hatte zu Ende der vorigen Woche so bedeutende und weittragende Dimensionen angenommen, daß eine dauernde Störung der Ruhe und geordneten staatlichen Verhältnisse in Ägypten zu befürchten war. Die zunächst zum Schutze ihrer Nationalen von Frankreich und England beschlossene Absendung von Kriegsschiffen an die ägyptische Küste nahm unter solchen Umständen einen ernsteren politischen Charakter an und ließ die Absicht einer Einmischung vermuthen, deren Wirkungen über das augenblickliche Bedürfnis der Lage hinaus gereicht hätten. Solchen Möglichkeiten gegenüber fühlte sich nicht nur die Türkei veranlaßt, wie schon mehrmals früher, in sehr entschiedener Weise ihr Oberhoheitsrecht über Ägypten zu betonen und die aus demselben sich ergebenden Folgerungen zu ziehen, sondern auch die Westmächte und Italien sahen sich in die Lage versetzt, gegen ein einseitiges Vorgehen Frankreichs und Englands Verwahrung einzulegen. Der Sultan ernannte einen Kommissär, dessen alsbaldige Abreise nach Kairo die türkische Regierung dem Khebiwe wie den europäischen Mächten ankündigte. Bei solcher Sachlage hielt es der französische Minister Freycinet, dem es ernstlich darum zu thun ist, den Weltfrieden erhalten zu sehen, für angemessen, unter Betonung seines Bestrebens, die Unabhängigkeit Ägyptens, als eine Ehrensache für Frankreich, bei deren Behauptung zudem seine höchsten politischen Interessen im Spiele seien, zu sichern, das weitere Vorgehen in dieser Sache von dem Einvernehmen der sämtlichen europäischen Mächte abhängig zu machen und die englische Regierung, die, vielleicht nur um nicht hinter Frankreich zurückzubleiben, soweit vorangegangen war, nahm den gleichen Standpunkt an. Als die geeignetste Form für eine gemeinsame Betheiligung aller Mächte, einschließlich der Türkei, an der Lösung der ägyptischen Frage erkannte Fr. Freycinet eine Vorschafertkonferenz in Konstantinopel, und es spricht alle Wahrscheinlichkeit da-

für, daß dieser Vorschlag, dem England schon beigetreten ist, auch den Beifall der übrigen Mächte finden werde. Ob das Haupt des gegen den Khebiwe in offener Auflehnung befindlichen Ministeriums, der Kriegsminister Arabi Bey unter dem Druck dieser Einmüthigkeit Europa's den Muth verlieren und seine Pläne aufgeben wird, steht dahin. Daß der Khebiwe gegen die auf seine Absetzung hinarbeitenden Bestrebungen seiner Gegner auf die wirksame Unterstützung der Mächte rechnen darf, scheint sicher.

In der französischen Deputirtenkammer hat diese Frage zu leidenschaftlichen Verhandlungen geführt, bei denen Gambetta seiner Erbitterung gegen den Minister Freycinet die Zügel schießen ließ. Aber trotzdem er in gewohnter Weise an die Erregbarkeit der Franzosen appellirte, indem er den Minister beschuldigte, die Ehre und die Interessen Frankreichs kompromittirt zu haben, litt er mit seiner Absicht völligen Schiffbruch. Seine Niederlage konnte keinen schärferen Ausdruck erhalten als durch die Annahme einer das Vertrauen der Kammer zu der Regierung erklärenden Tagesordnung mit 298 gegen 70 Stimmen. Sein Auftreten aber beweist, welchen Gefahren der Friede Europa's ausgesetzt war, wenn Gambetta länger am Auber blieb.

Gegenüber der tiefgehenden Bedeutung dieser großen Frage verschwindet fast das Interesse an den übrigen politischen Nachrichten der letzten Woche.

Aus Oesterreich vernimmt man mit Befriedigung von dem Erfolge, den die Verwaltung in Bosnien und der Herzegowina bei Vornahme der Aushebung errungen hat, und daß nur selten noch die Truppen die Aufgabe haben, gegen einzelne versperrte Scharen von Aufständischen die Waffen zu gebrauchen.

Aus Rußland hört eine sonst wohlunterrichtete Korrespondenz, daß die Nachrichten von einer beschlossenen Vertagung der Krönungsfeierlichkeiten als durchaus verfrüht zu bezeichnen seien.

Aus Serbien erfahren wir, daß am 21. Juni die Skupschina zusammentreten werde, daß bei den Neuwahlen die Opposition eine erhebliche Verstärkung erhalten habe und daß das Gerücht über eine eingetretene Ministerkrise gänzlich unbegründet sei.

Aus Spanien gemeldet, daß die Unruhen in der Provinz Catalonien noch immer nicht ganz unterdrückt seien. Die Bewegung, wie man sich erinnert, aus Unzufriedenheit über den Handelsvertrag mit Frankreich hervorgegangen, gewinnt dadurch größere politische Bedeutung, daß die Dertlichkeiten, an denen der Hauptstich der Auflehnung sich befindet, von jeher durch ihre karlistische Gesinnung bekannt waren.

Bei den in Belgien stattgefundenen Wahlen zu den Versammlungen der Provinzialräthe haben die Liberalen sehr namhafte Vortheile errungen.

### Deutschland.

Karlsruhe, 3. Juni. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute früh von Badenweiler hier eingetroffen.

Höchstselbst hat heute Nachmittag halb ein Uhr den Apostolischen Internunzio bei der Königlich Niederländischen Regierung Päpstlichen Hausprälaten Monsignore Fr. Spolverini in Audienz empfangen. Um 5 Uhr fand im

Großh. Schlosse Postafel statt, an welcher der Herr Internunzio auf Einladung Theil genommen hat.

Berlin, 2. Juni. Die Zeitungsnachricht, zwei Panzerfregatten, eine Korvette und mehrere Panzer-Kanonenboote sollten in die erste Reserve gestellt und Kanonenboote in Wilhelmshaven in Bereitschaft gesetzt werden, ist unrichtig.

Die Gewerbeordnungs-Kommission setzte heute die Berathung über den neuen § 33 b. Abs. 5 und 6 des § 33 a. wegen Beschränkung der Tingeltangel zc. fort. Zunächst wurde ein Antrag des Abg. Kleist-Neow einstimmig angenommen, wonach bei Verhandlungen in Rekursachen, in denen es sich um unsaubere sittenlose Dinge handelt, die Deffentlichkeit nach den Bestimmungen der §§ 173 bis 176 des Gerichtsverfassungsgesetzes ausgeschlossen werden kann. Abg. v. Kleist begründet seinen Antrag mit dem Hinweis auf den gestrigen Beschluß, wonach das Rekursverfahren gegen alle Bestimmungen des § 33 a. zugelassen ist. Nach längerer Debatte wurde darauf der neue § 33 b., wonach gewerbmäßige Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen zc. der vorgängigen Erlaubniß der Orts-Polizeibehörde bedürfen, mit 11 gegen 2 Stimmen angenommen, nachdem die liberalen Amendements Baumbach und Neubauer abgelehnt waren. Nach dem zweiten Abg. des § 33 b. findet gegen die auf Grund dieses Paragraphen erlassenen Verfügungen nur die Beschwerde an die unmittelbar vorgesetzte Behörde statt. Diese Bestimmung wurde, nachdem die Abgg. Baumbach, Büchtemann, Frizen und Kochann gegen dieselbe, und v. Kleist-Neow dafür plaidirt, abgelehnt. Auf Antrag Rupert's wird § 33 c. angenommen, wonach die Abhaltung von Tanz-Aufführungen sich nach den landesrechtlichen Bestimmungen regelt.

Im § 9 c. des Reichsgesetzes vom 1. Juli sind unter „Verträgen“ nach einer Zirkularverfügung des Finanzministers nicht von beiden Kontrahenten vollzogene Beurkundungen eines mehrseitigen Rechtsgeschäftes (Vertragsurkunden) zu verstehen; vielmehr sollen durch den § 9 c. Rechtsgeschäfte der in der Tarifnummer 4 a. bezeichneten Art über die dort gedachten Gegenstände der Reichsstempel-Abgabe allgemein dann entzogen werden, wenn sie im Sinne des Stempelgesetzes nicht dem kaufmännischen Verkehr angehören (konf. die Motive zu § 9 und Art. 271 Nr. 1, 272 Nr. 1, 273 des Handelsgesetzbuches). Ob über diese Rechtsgeschäfte Vertragsurkunden der obengedachten Art oder nur einseitige Schriftstücke ausgestellt werden, kommt dabei nicht in Betracht. Die Annahme im Schlusssatz des § 9 ist, wie die Motive ausdrücklich bezeugen, nicht wegen der Form der Schriftstücke, sondern wegen der regelmäßig anzunehmenden Unkenntniß des Unterhändlers über die Bestimmung der verhandelten Sachen angeordnet worden.

ß Berlin, 2. Juni. Die Nachricht, daß in dem Befinden des Reichskanzlers eine Besserung eingetreten sei, wird mehrseitig bestätigt. Den Gedanken, sich demnächst an den Verhandlungen des Reichstags zu betheiligen, hält er mit Fähigkeit fest. Gegenwärtig läßt er sich von hier alles einschlägige Material zusenden und arbeitet mit großer Lebhaftigkeit. Meine neuliche Mittheilung, daß über den Kurort, den der Reichskanzler in diesem Sommer

### §\* Ausflüge von Pforzheim aus.

Im Anschluß an die neuliche Mittheilung über die Tagesausflüge, welche von der Residenz aus in einem Tage gemacht werden können, dürfte auf jene Touren, welche Pforzheim und seine schöne Umgebung bietet, die Aufmerksamkeit gerichtet werden. Da haben wir das wunderliebliche Würmthal, das zu den schönsten Thälchen des ganzen Schwarzwaldes gehört und das vom Bahnhofe aus schon in 20 Minuten erreicht werden kann. Am Eingange, wo die Flüsse Würm und Nagold zusammentreffen, ist die prächtig gelegene und gerne besuchte Wirthschaft zum „Kupferhammer“, wo man im Schatten mächtiger Eichen erwünschte Erfrischung findet und dann auf schattigem, neben dem Fluß hinziehendem Waldwege das eine Stunde entfernte Dorf Würm mühelos erreicht, woselbst am Eingange nächst dem Walde die gut Gartenwirthschaft zum „Löwen“ ist. Vom Kupferhammer aus andererseits kann man ebenfalls auf einem durch den Wald führenden Fußweg in einer halben Stunde nach dem im Nagoldthal so reizend gelegenen Weissenstein mit seinen Ruinen und der köhn angelegten Steinbrücke mit weitspannendem Gewölbebogen gelangen, woselbst ebenfalls eine gut angelegte Gartenwirthschaft mit hübscher Aussicht in's Thal sich befindet. Wer gut zu Fuß ist, kann von hier aus auf hübschem Waldwege in einer halben Stunde Büchenbronn erreichen, von wo aus der Weg nach dem nahegelegenen, eine hübsche Aussicht bietenden württembergischen Dorfe Grumbach und von da nach Unterreichenbach im Nagoldthal führt. Oder von Büchenbronn mehr rechts abgehend führt der Weg über Engelsbrand und dem anmuthigen Größelthal in etwa 2 Stunden durch den Wald nach dem Städtchen Neuenbürg im Enzthale, von wo thalwärtswärts der Bahn in kurzer Frist Wildbad oder abwärts Pforzheim erreicht werden kann. Wer den saftig grünen Hochwald und die erfrischende Waldluft

liebt, der suche das mitten im Oagenschief-Förste gelegene frühere Jagdschloß, jetzt Wirthschaft „Seehaus“ auf. Von den vielen dorthin führenden Wegen sei der kurz vor dem Kupferhammer von der Straße links abweigende neue sog. Hutpfad zum Hinweg empfohlen, welcher mit mäßiger Steigung und guten Aussichtspunkten bis in die unmittelbare Nähe von Seehaus durch den Wald mit schönem Tannenbestand führt. Daß von Pforzheim aus mit der Nagoldthal-Bahn über Reichenbach das Städtchen Liebzell mit seinen Wäldern und gut erhaltenen Schloßruine, ferner Hirsau mit seinen höchst interessanten Klosterresten (Abthaus Ullme von Hirsau) und die nahe Stadt Calw in wenig Zeit zu erreichen sind, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

Es ist von einigen Seiten angeregt worden, die Veranstaltung von Extrazügen nach Pforzheim zu beantragen. Zunächst möchten größere Gesellschaften aus der Residenz es einmal unternehmen, mit Benützung der gewährt werdenden Preisermäßigung eine der genannten Touren zu machen. Die Befriedigung dürfte gewiß eine so vollständige sein, daß die öftere Veranstaltung von Extrazügen von selbst die Folge sein dürfte. Daß auch unsere Stadt Pforzheim selbst manches Schöne und Sehenswerthe zu bieten hat, ist bekannt, und wollen wir nur an den Springbrunnen von sonst nur selten erreichter Höhe vor dem architektonisch schönen Kunstgewerbeschul-Gebäude erinnern.

### Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayerischen Waldgebirge.

Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Die Verantwortung dieser Frage geschah nicht mehr laut. Sie richtete sich empor — ein Gedanke durchsuchte ihren Geist und an diesen Gedanken klammerte sie sich an in ihrer Verzweiflung. — Ach, es gibt im Leben Augenblicke, wo der Himmel den

Menschen verläßt und ihn Preis gibt den Mächten der Hölle. Wer in solchen Augenblicken nicht Kraft und Muth besitzt, sein Schicksal zu ertragen — der fällt den finstern Mächten anheim, das Gute in ihm verschwindet und er ist verloren.

Hastigen Schrittes ging die Arme weiter und immer weiter. Sie ging dem Monde zu, welcher gerade über dem Wäldchen stand, wo sie gestern so selig mit Alois verweilte. Sie fand noch jene Stelle, wo sie neben ihm gesessen. — Sie setzte sich wieder hin, aber welche Gefühle durchflühten heute ihren Busen! Sie floh dieses Plätzchen mit seinen Erinnerungen und ging dem nahen Walde zu. Wer jetzt ihr sonst so liebliches Gesicht hätte sehen können, wäre bei diesem Anblicke erschrocken. Selbst der liebe Mond wollte sie nicht mehr anblicken, denn er zog sich hinter schwarze Wolken zurück und ließ die Verlassene mit ihrem bösen Schicksale allein in der Finsterniß der Nacht.

VI.

Der lange Sebastian, welcher, wie gesagt, wegen eingetretener Krampfanfälle bei seiner Gattin, Therese allein nach Neukirchen geleiten mußte, ward den übernommenen Verpflichtungen auf eine eigenthümliche Weise abtrünnig gemacht. Wir erzählten, daß ihm der Markenhofbauer ein Geldstück in die Hand gedrückt, damit er für Therese ein Wallfahrtsandenken kaufen solle. Sei es nun aus Unkenntniß der deutschen Sprache oder aus einem absichtlichen Mißverständniß: er dachte dem Geldstück eine andere Verwendung zu, wozu ihm seine stets treuen Freunde, der Hunger und der Durst, freudlich zusprachen. Seine Gattin hatte ihn zwar ohnebries reichlich mit Geld versehen, denn sie zählte ihm vier Kreuzer auf die Hand zu einem Glas Bier und einem Brod, mit dem strengen Auftrag, den Rest in der Kirche zu opfern; aber diese Summe war alsbald erschöpft und in vier Semmeln, welche unser Lehrer so überaus gerne aß, aufgegangen. Er hoffte, daß Therese, wenn sie einmal mit ihrer Andacht zu Ende,

befuchen werde, noch keine Entscheidung getroffen, daß es aber möglich sei, statt Kissingens werde ein anderes süddeutsches Bad in diesem Jahre aufgesucht werden, ist auch noch heute richtig. Der Fürst selber soll Neigung haben, wieder nach Kissingen zu gehen, wo es ihm gut gefallen, die Aerzte aber rathen zu Wildbad im Schwarzwald, das bekanntlich ähnlich wie Gastein einen so wunderbar belebenden und verjüngenden Einfluß auf alle Kurgäste ausübt. Man erinnert sich, daß der alte Wrangel in seinen letzten Lebensjahren Wildbad regelmäßig besuchte und immer jugendlich elastisch von dort zurückkehrte.

**Stuttgart, 2. Juni.** (Frt. Btg.) In Beantwortung der Interpellation Mayer weist Minister v. Mittnacht auf bisher theilweise im Zusammenhang mit der Reichsgesetzgebung erfolgte Einräumungen von Volksrechten hin; die Regierung erkenne das Bedürfnis einer weitem Revision an, namentlich hinsichtlich der Zusammensetzung der Stände, auf dem Wege besonnenen, stetigen Fortschritts, nicht durch eine verfassungsgebende Versammlung, sondern durch eine Vereinbarung mit der gesetzlichen Volksvertretung. Die Regierung finde keine Veranlassung, dem jetzigen Landtag gegenüber sich genauer auszusprechen.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 2. Juni.** Zur Situation in Egypten ist heute absolut nichts neues zu verzeichnen. Der Antrag der Westmächte, die definitive Regelung der ägyptischen Verhältnisse in die Hände einer Botschafterkonferenz in Konstantinopel zu legen, ist noch Gegenstand der Berathung der Mächte, es scheint aber keinem Zweifel zu unterliegen, daß vielleicht mit vorgängiger genauer Präzisierung der dieser Konferenz zu überweisenden Aufgaben die Zustimmung aller Mächte erwartet werden darf. Was die augenblickliche Lage und die etwa zur Hintanhaltung ernstlicher Ausschreitungen sofort zu ergreifenden Maßregeln angeht, so ist die Meldung, daß ein türkischer Kommissär für Kairo schon ernannt sei oder sich gar schon auf dem Wege dahin befinde, amtlich noch nicht beglaubigt, daß es aber den vor Alexandrien ankommenden Kriegsschiffen unbenommen bleibe, eine eventuelle Einschiffung der Europäer nöthigenfalls durch eine an's Land zu gehende Flottenmannschaft zu decken, wird keinem Bedenken unterliegen. Immer jedoch wird man streng aus einander zu halten haben, daß ein solcher für den Augenblick einseitig zu gewählter Schutz das Prinzip nicht alterirt, daß nur das europäische Konsortium zu beschließen und vorzuziehen kompetent ist, was die Ordnung in Egypten für die Dauer auf eine feste Basis stellt.

Die Verurteilung der Mobilisirten und der Reservisten im Okkupationsgebiet erfolgt erst nach thatkräftiger Durchführung der Rekrutierung daselbst, also keinesfalls vor Anfang August. Es verdient übrigens verzeichnet zu werden, daß von der ganzen militärpflichtigen Mannschaft nur 6 Personen, und diese aus gesetzlichen Behinderungsgründen, bei dem Rekrutierungsakt gefehlt haben.

**Wien, 2. Juni.** (Frt. Btg.) Da der Zuzug der russischen Juden nach Galizien ununterbrochen fortbauert und für die nächsten Tage die Ankunft vieler Tausende erwartet wird, deren Weiterbeförderung sehr langsam von statten geht, befürchtet die Regierung, daß die Ansammlung der Flüchtlinge in Brody, wo sich gestern 12,500 russische Juden befanden, für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gefährlich werden könne. Graf Laaffe ermächtigt deshalb den Statthalter Potocki, nöthigenfalls weiteres Zutrommen der Flüchtlinge durch einen Militärkordon zu verhindern. Potocki wird hiervon nur im äußersten Nothfalle Gebrauch machen und nur für so lange, als der Abzug nicht geregelt ist. Schwere Klagen werden gegen die amerikanischen Auswanderungsagenten erhoben, die nur junge kräftige Leute befördern, Kinder, Greise und Kranke aber zurückweisen. Letztere fallen jetzt Oesterreich zur Last. — Der Konferenzvorschlag hat hier eine freundliche Aufnahme gefunden. Man hält das Zustandekommen der Konferenz für gesichert.

wohl für eine anderweitige, flüssige Nahrung sorgen würde, denn das Mädchen führte ihre eigene Kasse und hatte ihm während der ganzen Reise schon öfters verstopfen etwas zugeflickt. — Aber heute schien sie alles zu vergessen, sie schien nicht zu wissen, daß es in Neukirchen außer dem Abfah auch noch ausgezeichnetes Bier und Weißbrot gab. Er empfahl daher das Mädchen dem Schutze des Himmels und eilte mit lauten Schritten zum nahen Gasthause.

Da ging es lebhaft zu. Die Wallfahrer hatten sich größtentheils dort eingefunden und labten sich an dem braunen Stoffe. Sebastian war so glücklich, alsbald bei einem Landsmanne, einem Weber seines Ortes, ein Bläschen am Nasen zu erhalten, ein Sitz, welcher zwar für seine helle ausgewaschene Dose, die er von seinem seligen Vorfahr ererbte, nicht gerade vortheilhaft ausfiel. Der Weber bereits in sehr heiterer Stimmung, reichte dem Lehrer seinen Krug hin mit dem üblichen: „Ich bring's eng!“ Der Schulmeister sagte auf böhmisch: „O, ich bitte!“ und trank auf bayrisch so lange fort, daß dem höflichen Landsmanne ganz bange wurde, nicht nur wegen seines Bieres, sondern auch wegen des Trankenden selbst, weil es den Anschein hatte, als könne er in Folge eines krampfhaften Zustandes den Krug nicht mehr vom Munde bringen. Nur der allmählig zunehmende Uebergang des Kruges von der wagrechten in die senkrechte Richtung verminderte die Befürchtung, und als der Schulmeister endlich mit einem langen gedehnten „Aah!“ absetzte und den erschrockenen Landsmann mit Augen ansah, als wolle er ihm Vorwürfe machen, daß die Geschichte schon zu Ende sei, konnte dieser vor Ueberraschung weiter nichts hervorbringen, als ebenfalls ein lautes „Aah!“ und mit einem wehmüthigen Blicke sah er in die totale Leere seines gefüllten gewesenen Kruges.

„Nochmal?“ fragte jetzt der Lehrer.  
„Wie, nochmal?“ rief erstaunt der gefällige Böhme.

#### Schweiz.

**Aus der Schweiz, 1. Juni.** Gegenüber den skandalisierenden Blättern, welche kleinliche und persönliche Störungen, die bei der Gotthard-Feier vorgekommen, in sensationeller Weise ausgebeutet, bemerkt die „Schweizer Grenzpost“ als Einleitung zu einer Reihe von Auszügen deutscher Blätter über das schöne Fest sehr richtig: „Wir haben uns noch einmal mit der Gotthard-Feier zu beschäftigen, nicht etwa um die theils begründeten, theils boshaften oder albernen Kritiken und Anklagen gewisser Blätter (betreffend Mängel in der Organisation, Fragen der Etikette und des Vorrangs, das Tragen von Orden und ähnliches mehr) zu registriren, sondern wömmöglich dem Andenken an das eben abgelaufene große, echt internationale Fest neue und schöne Seiten abzugewinnen. Wir konstatiren vor allem, daß, abgesehen von einigen Organen der Standalpresse, alle deutsche Stimmen, offiziöse wie andere, sich über Kleinigkeiten, die bei einem solchen Feste eben kaum zu vermeiden sind, erheben, ihre Zufriedenheit rüchhaltlos aussprechen, und zwar nicht etwa noch am letzten Festtage, unter dem begreiflichen Eindruck der Feste und der großartigen Schönheit der Natur, sondern Tage nachher, à tête reposée.“

#### Italien.

**Rom, 2. Juni.** (Frt. Btg.) Der Sohn des Senator Cavallini, welcher Crispi den Korrespondenten des „Votante“ Hepp vorstellte, dementirt, als bei der Unterredung anwesend, ebenfalls den Bericht Hepp's und bedauert, diesen vorgestellt zu haben. — Der vierte beim Sequiter des Notar Bartolo betheiligt gewesene Räuber wurde gestern, als er seiner Gefangennahme Widerstand entgegensetzte, getödtet. — Die für einen Augenblick unterbrochenen Zwangskurs-Goldeinlieferungen sind wieder aufgenommen.

**Rom, 2. Juni.** Kammer. Mancini sagte die Beantwortung der Interpellation Volaro über die ägyptische Frage auf den 5. Juni zu.

**Rom, 2. Juni.** (Frt. Btg.) General Garibaldi ist soeben auf Caprera gestorben.

#### Frankreich.

**Paris, 1. Juni.** Die „Republique française“ ist in ihrer systematischen Opposition gegen Hrn. v. Freycinet natürlich auch mit dem Vorschlage einer europäischen Konferenz für Egypten nicht einverstanden.

Wir könnten uns, sagt sie, gegen eine solche Idee nicht nachdrücklich genug erheben. Was hätte Frankreich von dieser Konferenz zu erhoffen? Es würde auf denselben ohne einen einzigen Bundesgenossen erscheinen. England ist der Wiederherstellung der türkischen Macht in Egypten nicht abgeneigt; uns zu Gefallen und nicht ohne einiges Widerstreben hatte es eine andere Kombination angenommen, als Hr. v. Freycinet ihm mit seinen ewigen Schwankungen und seiner Lust an neuen Vorschlägen lässig fiel. Es ist jetzt nur darauf bedacht, der Sache auf die eine oder andere Art ein Ende zu machen; nicht ihm liegen die Interessen Frankreichs ob. Was die übrigen Mächte betrifft, so wird doch wohl Niemand sich einbilden, daß sie von dem Wunsche befelet wären, uns in Afrika Verlegenheiten und Gefahren zu ersparen. In dem man die Türken nach Kairo führt, entfernt man sie von Europa, und es ist bekannt, wie verlockend diese Idee für Petersburg und Wien ist. Was aber die Kabinette von Berlin und Rom angeht, so wäre es für Frankreich vielleicht nicht sehr zuverlässig und jedenfalls sehr demüthigend, von ihnen Schutz und Hilfe zu verlangen. Seit zwölf Jahren sind wir nie so isolirt gewesen, als wir seit zwei Monaten sind. Gerade in diesem Augenblicke und wegen einer so verfahrenen Frage auf eine Konferenz gehen, das hieße nur die amtliche Bescheinigung dieser Isolirung einholen. Wird Hr. v. Freycinet auch noch diesen Fehler begehen?

Eben so einfach als treffend charakterisirt der „Intrensigeant“ das Verhalten „Gambetta's des Egypters“, wie er ihn nennt, mit den Worten:

Wenn Hr. v. Freycinet die Absicht zu erkennen gegeben hätte, in Egypten zu interveniren, würde ihm Hr. Gambetta zurufen: „Interveniren Sie nicht!“ Hr. v. Freycinet intervenirt nicht. Sogleich ruft Hr. Gambetta ihm zu: „Interveniren Sie!“ Wenn Hr. v. Freycinet die barten Worte verdient, welche die „Republique française“ ihm gestern an den Kopf warf, so hat Hr. Gambetta im Jahre 1870 einen sehr bedauerlichen Mangel an

Scharfsicht entwickelt. Und wer beweist uns dann, daß sein heutiges Urtheil richtiger ist, als sein damaliges. Wenn er also jetzt nicht genug von den Interessen zu erzählen weiß, die wir in Egypten haben, so hat er damit vor allem seine eigenen Interessen im Auge. Er glaubt in dieser Frage ein fruchtbares Thema gegen seinen Nachfolger in der Regierung gefunden zu haben, und führt dieses Thema aus, wie er nöthigenfalls ein diametral entgegengesetztes ausführen würde. Die Friedigung dieses Grolls eines Entlassenen würde uns aber theuer zu stehen kommen und wir hoffen, daß Dr. v. Freycinet, wie unentschlossen er auch nach der „Republique française“ sein mag, Entschlossenheit genug haben wird, sich den Geboten seines Gewens zu widerlegen. Er kann übrigens sicher sein, daß, wenn er aus Nachgiebigkeit gegen Hrn. Gambetta nach Egypten ginge, derselbe Gambetta, sobald wir erst dort wären, ihn in noch viel heftigerem Tone fragen würde, was er in Egypten gesucht hat.

**Paris, 2. Juni.** Auf das Haupt geschlagen von Hrn. v. Freycinet, der gleichwohl nichts weniger als seinen glücklichen Tag hatte, unter dem Hohngeächter des ganzen Hauses verpöthet von Clémenceau, seinem jüngern und fastblütigen Nebenbuhler, macht Gambetta in den Berichten über die gestrige Kammer Sitzung die traurigste Figur, und selbst die „Republique française“, der es sonst nicht darauf ankommt, zur Verherrlichung ihres Meisters die Thatsachen auf den Kopf zu stellen, kann ihre Niedergeschlagenheit nicht verhehlen. Sie will jetzt die Niederlage Gambetta's selbst mit Sicherheit vorausgehen haben und erklärt sich das gestrige Votum damit, daß die Kammer für den Augenblick noch jede Ministerkrisis vermeiden und namentlich das Kabinet nicht wegen einer Frage der auswärtigen Politik fallen lassen wolle. Nachdem Gambetta nun einmal das Wort ergriffen hatte, glaubte mit Clémenceau Jedermann, daß er wenigstens Gelegenheit nehmen werde, die Politik, welche er selbst als Minister des Außeren in Egypten verfolgte, darzulegen und zu rechtfertigen. Darauf antwortete jetzt die „Republique française“, eine solche Auslassung sei ihm nicht möglich gewesen, da die diplomatischen Aktenstücke, deren er als Belege bedurft hätte, ihm als einfachem Abgeordneten nicht mehr zur Verfügung ständen und er also abwarten müsse, daß dieselben in einem französischen Selbstbuch oder in einem englischen Blaubuch erschienen. Er hätte ferner seine Politik nicht rechtfertigen können, ohne alle Widersprüche und Irrthümer des Hrn. v. Freycinet aufzudecken, womit er nur den Feinden Frankreichs in und außer Europa einen Dienst geleistet haben würde. Von der Annahme dieser Sprache abgesehen, enthält sie auch nur eine leere Ausflucht. Was man von Gambetta wissen wollte, das ist, wie er es wohl angestellt hätte, um die Ostmächte und die Türkei von jeder Einmischung in die ägyptischen Angelegenheiten auszuschließen, ohne es auf einen Krieg, zum mindesten mit der Türkei, ankommen zu lassen. Dazu bedurfte es keiner diplomatischen Aktenstücke, sondern nur thatsächlicher Erklärungen, die freilich schwerer aufzubringen waren, als chauvinistische Tiraden von der gekränkten Würde Frankreichs. Auch wissen wir schon im voraus, daß Gambetta nach dem Erscheinen des betreffenden Selbstbuchs wieder darüber klagend wird, man hätte gerade die für ihn wichtigsten Dokumente dem Leser vorenthalten. Er ist und bleibt eben ein Gasconner.

Am unparteiischen Urtheil über die gestrige Sitzung das „Parlement“.

Die Kammer sah sich, ein wenig durch die Sprache des Hrn. von Freycinet, hauptsächlich aber durch eine Unterbrechung des Hrn. Gambetta, plöglich mitten in einen scharfen Kontrast gestellt. Es schien, als ob ihm nur noch, wie dem factbaginistischen Senat von Fabius, die Wahl zwischen Krieg und Frieden gelassen worden wäre. Es kann den Fragen auswärtiger Politik nicht schaden, wenn sie in dieser Weise behandelt werden; denn dazwischen liegen noch viele Schattierungen und Mittelwege, die nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Wenn man fast dessen so gleich die äußersten Lösungen in's Auge faßt, läuft man Gefahr, entweder in unzeitige und herausfordernde Deklamationen oder in das andere Extrem zu verfallen und seinen friedlichen Gesinnungen einen gar zu grellen Ausdruck zu geben. Man muß nicht über die Dächer schreien, daß man Händel sucht, aber auch nicht, daß man den Frieden um jeden Preis will. Die Kammer hatte gestern den sehr bestimmten und sehr peinlichen Eindruck, daß diese beiden Klippen nicht gänzlich vermieden worden waren.

Der Magister verstand die Ursache dieses Ausrufes, zog aus seiner Westentasche ein bayrisches Guldenstück und zeigte es dem Landsmanne. Dieser war nun gleich wieder besüßigt und gab einem einschneidenden Individuum seinen Krug zur neuen Füllung. Dies wurde noch recht oft repetirt und die beiden Gefährten gezielten alsbald in einen Zustand, der sie „zwischen Himmel und Erde“ versetzte; der lange Sebastian vergaß sein Weib und seine Schutzbefohlene — und vergaß sich am Ende selber.

Die Sonne war bereits gesunken und die Gäfte zerstreuten sich nach allen Gegenden hin. Auch unsere zwei zwischen Himmel und Erde schwebenden Böhmen dachten endlich an's Nachhausegehen. Der Weber erbot sich, den Lehrer nach Eschlham zu geleiten, und wackeligen Schrittes schlugen sie den Weg dahin ein. Als sie vor der Kirche vorüberkamen, fiel dem Sebastian plötzlich Therese ein, und siedend heiß überließ es ihn. Al' seine Dreierleit verschwand mit einem Male. — Die Kirche war bereits gesperrt, Therese bei der eingetretenen Dunkelheit und bei seinem Zustande nicht mehr zu suchen; darum gab er sich mit verzweifelter Resignation der Ansicht des Webers hin, daß das Mädchen wohl längst schon allein nach Eschlham zurückgekehrt sei. Dieses war ihm auch der geringste Kummer; — vor seinem Geiste schwebte das Bild seiner erkürnten Gattin, und ihm war zu Muth wie dem Verbrecher auf dem Wege nach der Richtstätte. Der Weber tröstete ihn vergebens und ermahnte ihn, die Rechte des Mannes zur Geltung zu bringen; aber unser Magister hatte schon zu viel bittere Erfahrungen gemacht, als daß er sich noch einer Täuschung hätte hingeben können, und wäre dieses auch der Fall gewesen — die ersten Worte der Begrüßung von seiner Gattin reichten hin, ihn wieder in sein Nichts zurückzuschleudern. (Fortsetzung folgt.)

#### Kleine Zeitung.

— „Union des Jeunes Compositeurs“ heißt ein Verein, welchen

die H. Fouque, Bruneau, Archaimbaud, Chauffon, Girod, Fernand-le-Borne und Augusta Holmes zu Paris gegründet haben und der die Aufführung der Kompositionen von Vereinsmitgliedern zunächst bezwecken soll. Außer den aktiven Mitgliedern werden auch Ehrenmitglieder in den Verein aufgenommen, welche gegen einen Jahresbeitrag von 25 Frs. einen reservirten Platz und außerdem noch zwei Eintrittskarten für jede Aufführung beanspruchen können. Die Aufführungen werden alljährlich vom 1. Dezember bis 1. Juni zweimal im Monat stattfinden.

— Der Riedel'sche Verein in Leipzig erhielt die ehrenvolle Einladung, am 25. Juni in Dresden in der Neukircher Kirche ein Konzert zu einem wohltätigen Zwecke zu veranstalten.

— In dem soeben erschienenen Juniheft der deutschen Revue „Unsere Zeit“, herausgegeben von Rudolf von Gottschall (Leipzig, F. A. Brockhaus), wird das „Schattenspiel“ Wilhelm Jensen's, „Der Ulmenkrug“, eine gehaltvolle, von durchaus eigenartiger poetischer Stimmung getragene Novelle, zu Ende geführt. Die im vorigen Heft begonnene Nummerung über „Die Parteien im Deutschen Reichstage“ von Johannes Berg (Bamberger?) setzt sich in einem zweiten Artikel fort, welcher die staatssozialistischen, christlichsozialen, antisemitischen Bestrebungen und deren Hauptvertreter in pilanter Beleuchtung darstellt. Ein neuer literarischer Essay vom Herausgeber: „Der photographische Zeittromm in Frankreich“, charakterisirt die gegenwärtig herrschende Richtung der Pariser Romanproduktion, wie sie sich in den Romanen von Alphonse Daudet und Emile Zola ausdrückt, und liefert damit zugleich ein farbenreiches Kultur- und Sittengemälde. Zwei weitere Beiträge: „Die weltliche Operationsfront Rußlands und die östliche Deutschland“ von einem preussischen Stabsoffizier, und der Schlusssatz von v. Friedr. Hellwald's belehrendem Aufsatz über „Nordafrika und seine Bedeutung in der Gegenwart“, werden angehängt der neuesten politischen Konstellationen besonders willkommen sein. Eine Theatralische Revue und eine Politische Revue schließen das Heft ab.

Um das Mißgeschick Gambetta's voll zu machen, hat übrigens Sir Charles Dilke gestern im Hause der Gemeinen angezeigt, daß das englische Kabinett schon am 6. Februar eine europäische Konferenz vorgeschlagen hat. Dies geschah also nur zehn Tage nach dem unvorhergesehenen Sturze des Ministeriums Gambetta. Wie wäre es also denkbar gewesen, daß England auf die tolle Idee des Ex-Diktators eingegangen wäre, sich über ganz Europa hinwegzusetzen und die ägyptische Frage mit Frankreich allein zu regeln? Die „Republique française“ wird sich wohl hüten, diesen Punkt aufzuklären.

Paris, 2. Juni. (Frf. Btg.) Bei der hiesigen Regierung ist die Zustimmung Deutschlands zum Kongreß eingelaufen. Die Zustimmung der übrigen Mächte wird heute Abend hier erwartet, da das englische Kabinett sie schon erhielt. — Freycinet erklärte vor der Kommission zur Prüfung der Reformprojekte für Limesien und speziell in Antwort auf die Anfrage, ob man nicht bei der Nothwendigkeit der Annetierung anlangen werde, daß die Regierung sich streng an das Protokoll und an den Vertrag von Barde halte. Bezüglich der Finanzreform antwortete Freycinet, er sei bereit, die Finanzkommission unangestastet zu lassen, da dieselbe von internationalen Vereinbarungen abhängt. Man könne sie nur dann befeitigen, wenn Frankreich die tunesische Staatsschuld im Belauf von 150,000 Millionen übernehme. Der Finanzminister Say bemerkte hierzu, er könne unmöglich einwilligen, dem Lande neue Finanzlasten aufzubürden.

Paris, 2. Juni. (Frf. Btg.) Die Majorität, welche gestern die seitens der Regierung nicht acceptirte einfache Tagesordnung zurückwies, war gebildet von der demokratischen Union, der radikalen Linken und den meisten Mitgliedern der äußersten Linken; Gambetta stimmte mit der Minorität. Die Majorität des Vertrauensvotums war sehr gemischt; die republikanische Union allein hatte sich fast einstimmig des Votums enthalten, so auch Gambetta. Kein Blatt wagt die Haltung Freycinets als geschickt und diplomatisch zu bezeichnen; selbst „Débats“ konstataren, daß die Kammer sich gegenüber Freycinet anfangs zögernd zeigte und überhaupt keinen Enthusiasmus verrieth. Die Kammer würde jedenfalls vorgezogen haben, daß die Regierung ihre eine mit den Traditionen der französischen Orientpolitik besser übereinstimmende Politik vorgeschlagen hätte. Mit Recht oder Unrecht habe die Kammer aber wie Freycinet geglaubt, daß die Fortsetzung der traditionellen ägyptischen Politik Frankreich einer bedenklichen Isolierung und allerlei Gefahren aussetzen würde. „Rappel“ und die Gambetta'schen Organe schildern Freycinet's Rede als voll von den kontrapuntirtesten Widersprüchen. Eines dieser Blätter meint, Freycinet habe Europa ein jämmerliches Schauspiel der gouvernementalen Unfähigkeit aufgeführt; der so wankelmüthige Premier habe dreimal gestern seine Politik verläugnet. Das Vertrauensvotum bezeuge nur, daß die Kammer für den Augenblick eine Ministerkrise vermeiden und namentlich den Sturz des Kabinetts über eine Frage der auswärtigen Politik abwenden wollte.

### Großbritannien.

London, 2. Juni. „Reuter's Bureau“ meldet: Oesterreich soll auf die Einladung Frankreichs zur Konferenz in Konstantinopel erwidert haben, es sei geneigt, die Einladung anzunehmen, müsse sich aber, bevor es definitiv antworte, mit den übrigen Mächten benehmen.

Unterhaus. Dilke beantwortet mehrere Anfragen. Arabi habe noch keine weiteren Schritte behufs Abziehung des Rheides gethan. Die formelle Annahme der Konferenz ist noch nicht eingetroffen, aber es sei Grund vorhanden, die Annahme zu erwarten, da sämtliche hiesige ausländische Vertreter und ihre Regierungen sich günstig über das Projekt geäußert haben. Dilke bestätigt, daß Erdwerke bei Alexandrien ausgeworfen würden. Die Regierung sei darüber mit Admiral Seymour in Kommunikation getreten und werde weiteres weder heute noch in nächster Woche sagen können. Das Haus setzt die Einzelberatung der Zwangsbill fort.

### Orient.

Belgrad, 2. Juni. Die auf heute festgesetzte Eröffnung der Stupschina findet Montag statt.

Bukarest, 2. Juni. Der „Romanul“ meldet, daß der rumänische Delegirte in der Donau-Kommission das Recht jedes Uferstaates betont habe, Funktionäre zu ernennen, und verlangt, daß zur Ueberwachung und Ausführung des Reglements ein Inspektor von der europäischen Kommission in Galatz ernannt werde. Das Blatt will wissen, der Vorschlag Barreres sei von allen Mächten außer Rumänien angenommen.

### Badische Chronik.

× Karlsruhe, 3. Juni. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hat als ersten Beitrag zu dem Baufund für den Neubau eines Wärterinnenhauses nebst chirurgischer und Augenklinik die Summe von 1000 Mark dem Bad. Frauenverein, Abtheilung für Krankenpflege, zustellen lassen.

Der Besuch der Landes-Gewerbehalle im Monat Mai war folgender: Besuch der Ausstellung 2807 Personen, Besuch der Bibliothek 580 Personen, Besuch der Vorbildersammlung 136 Personen. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 235 Bände und 344 einzelne Blätter, aus der Vorbildersammlung 67 Tafeln nach auswärts.

4 Schwellingen, 2. Juni. Demnächst wird die vom Festauschusse ausgegebene Festschrift für den am 11. d. M. dahier tagenden Sängertag die Presse verlassen. Dieselbe enthält die Texte der zur Aufführung gelangenden Spezial- und Gesamtschöre, ein Verzeichniß der Festauschuss-Mitglieder, sowie der beim Sängertage mitwirkenden Vereine, das Festprogramm und die Festzugs-Ordnung und ist zum Preise von 20 Pf. erhältlich. — Bei der Einfahrt des 11 Uhr 30 Min. von Karlsruhe hier anlangenden Güterzuges entgleisten gestern nach dem

„Schw. B.“ auf bis jetzt noch unerklärte Weise drei Wagen. Eine Betriebsstörung oder erhebliche Beschädigung der Wagen fand indes nicht statt.

× Aus Baden. Aus Durlach meldet das „D. B.“, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog dem am 8. d. M. daselbst stattfindenden zweiten evangelischen Kirchengesangfest anzuwohnen beabsichtige.

In Müllheim fand am 31. Mai in feierlicher Weise die Prämierung neuer Dienstboten für langjährige Dienstleistung bei derselben Herrschaft statt. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hatte auf Einladung des Frauenvereins daselbst die Gnade, von Badenweiler aus der Festlichkeit anzuwohnen. Auch die Kleinkinder- und die Industrieschule wurden mit dem hohen Besuche beehrt.

Aus Donaueschingen wird berichtet: Die Frequenz der hiesigen Soolbad-Anstalten, die am 1. d. eröffnet wurden, verspricht in dieser Saison eine sehr starke zu werden, denn die meisten verfügbaren Privatwohnungen sind schon vermietet. — In Begleitung zweier Wärterinnen trafen 10 Kinder (7 Mädchen und 3 Knaben) zur Benützung der vom Bad. Frauenverein errichteten Soolbad-Station hier ein und wurden im Hause des Hrn. Kaufmann Mayer untergebracht.

Emmendingen. Von der Großh. Amtskasse werden 150 Hektoliter gefälschter Wein, welcher in Riegel lagert, nach vorheriger Denaturierung zur Branntweinbereitung ausgedoten. Wirthe und Weinhändler sind von der Kommission ausgeschlossen. — Ein weit größeres Quantum gefälschten Weins kam neulich zu Müllheim auf ähnliche Weise zum Verkaufe.

In Ruppenheim bei Rastatt war die Entlassung des Bürgermeisters Bernard und des Gemeinderaths R. Lepold durch Erkenntniß des Bezirksraths ausgesprochen worden. Der von demselben am Großh. Ministerium des Innern ergriffene Rekurs wurde als unbegründet verworfen und es ist nunmehr eine Neuwahl angeordnet.

Ueber Föhlingen entlud sich am 31. Mai Mittags ein schweres Gewitter. Zweimal schlug der Blitz in Häuser ein, wobei in einem derselben 4 Personen nicht unerheblich verletzt wurden; gezündet hat derselbe nicht. — Gegen Weingärten hin fiel ein Wolkenbruch. Durch das Austreten des Waches wurden viele Acker und Wiesen mit ihren Früchten theils überschwemmt, theils mit Schlamm überschüttet; auch an Wegen und Stegen, sowie an Wasserwerken wurde bedeutender Schaden angerichtet.

In Adelshausen ging am 31. Mai ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Schefflener Steige schützten sich solche Wassermassen herab, daß die Häuser bedroht schienen und die Feuerwehr alarmirt wurde.

Vom Neckar. Aus Heilbronn wird über eine Verhandlung der Strafkammer des Landgerichts gegen Handelsmann Jaf Hermann von Flehingen (Amt Bretten) berichtet. Derselbe suchte am 28. Juli v. J. auf dem Markte in Dürrenz, D. M. Maulbronn, eine Schimmelstute an einen Bauern zu verkaufen. Das Pferd war ihm als ein Schläger bekannt und er mußte insbesondere, daß es 8 Tage zuvor in Sternensfeld einem Knechte einen nicht unbedeutenden Schlag auf die Brust versetzt gehabt hatte. Als es nun am 28. Juli zur Beschichtigung des Pferdes in die Ställe kam, forderte der Bauer den Angeklagten auf, dem Pferde „aufzugeben“. Statt dieses selbst zu thun, bat dieser den

anwesenden Unterhändler Christian Rischerer von Baiersweier, der das Pferd nie zuvor gesehen hatte, es für ihn zu besorgen; auf dessen Frage, ob das Pferd nichts mache, versicherte der Angeklagte wider besseres Wissen, daß es ganz fromm sei. Kaum hatte sich aber Rischerer geneigt, um in regelrechter Weise einen der Hinterfüße des Thieres zu fassen, als er von demselben einen solchen Hufschlag ins Gesicht erhielt, daß er sogleich bewußtlos niederfiel. Die Folgen des Schlags waren der vollständige Verlust des rechten Auges, eine erhebliche dauernde Entstellung der rechten Gesichtshälfte und ein fünfmonatliches Krankenlager. Für alle diese Schäden hatte sich der Angeklagte mit dem Verletzten auf eine Entschädigung von 1000 M. neben dem Erlöse sämtlicher Kurkosten abgefunden. Heute erhielt er aber noch wegen des oben bezeichneten Vergehens eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen. Seitens der Staatsanwaltschaft war eine solche in der Dauer von drei Monaten beantragt gewesen.

### Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 2. Juni. (Fst. Btg.) Heute früh erfolgte die Abfahrt der deutschen Südpolar-Expedition.

— Eine erschütternde Depesche betreffs der „Jeanette“ veröffentlicht der französische Berichterstatter des „New-York-Herald“, welcher über Irkutsk nach Paris gekommen ist: „Voiakoff (N.-Sibirien), 2. April. (Von Irkutsk abgegangen am 20. Mai.) Bei den Leichen Delong's und seiner Unglücksgefährten hat Melville des Ersteren Tagebuch gefunden, welches die ergreifendsten Einzelheiten über die letzten Augenblicke der Ueberlebenden auf der „Jeanette“ enthält. Erleben erlaue zuerst der Ralte und Schöpfung am 6. Oktober. Am 17. nach Alexy (ein Grönländer), welcher der Jäger und Proviantmeister der kleinen braven Truppe war. Er hatte das letzte Brevier am 9. geschrieben. Um Mitternacht, wenige Minuten vor seinem Tode, taufte ihn ihn sein Gefährte Dr. Ambley. Am 20. starb Koch, welcher zwischen Delong und Ambley seine Schlafstelle hatte. Am 21. um Mittag folgte ihnen Lee. Da sie zu schwach waren, den Körper ihres Kameraden aufzuheben, so verthüllten ihn Delong, Ambley und Collins. Am 28. Morgens hauchte Merson seine Seele aus und an demselben Abend Dreßler. An dem folgenden Sonntag (30.) bricht das Tagebuch plötzlich ab. Am diesem Abend starben Boyd und Gatz; in der Nacht folgte ihnen Collins.“

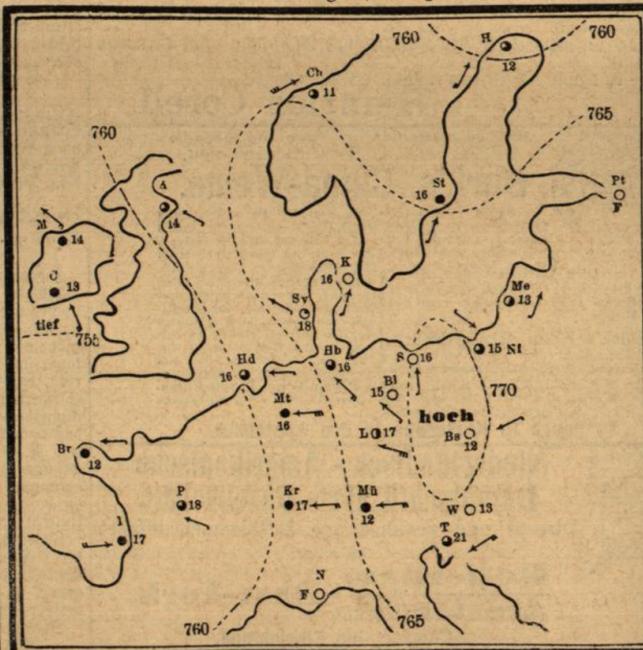
### Neueste Telegramme.

Konstantinopel, 3. Juni. Eine Note der Pforte theilte den Botschaftern mit, daß Derwisch Pascha und Lebib Bey heute, mit unbeschränkten Vollmachten versehen, nach Egypten abreisen.

### Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 4. Juni. 12. Vorst. außer Abonem. IV. Gastspiel der Großh. badischen und K. K. österr. Hof- und Kammer-Sängerin Fr. Bianchi aus Wien: *Martha oder der Markt von Richmond*, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Flotow. „Laby“: Fr. Bianchi als Gast. Anfang 6 Uhr. Montag, 5. Juni. 77. Abonnementsvorstellung. *Die Räuber*, Trauerspiel in 5 Akten, von Friedrich Schiller. „Franz“: Hr. Wassermann und „Amalie“: Fr. Schwarzenberg als Gäste. Anfang 6 Uhr.

### Wetterkarte vom 3. Juni, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	Nordheim	H	Sanarumba	M	Stetpsig	N	Neufahrwasser	T	Triel.
B	Berlin	Hb	Hamburg	M	Mullaghamere	P	Paris	W	Wien.
Br	Bretl.	Hd	Helen.	M	Strom.	Pt	Petersburg.		
Ba	Breslau	T	De d'Alx.	M	Rinder.	S	Sonnenmunde.		
C	Wart.	K	Rosenbogen.	M	Rindgen.	St	Stoßheim.		
Ch	Karlsruhe.	Kr	Karlsruhe.	N	Stiga.	Sy	Sydt.		

Karlsruhe.	Barom.	Thermom.	Absolute Feuchtigk.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
2. Nachts 9 Uhr	753.9	+17.2	8.91	61	E	sehr bew.	
3. Morgs. 7 Uhr	751.8	+16.1	8.26	62	E	bedeckt	
„ Mittags 2 Uhr	748.9	+25.4	13.49	56	NE	bewölkt	

Witterungsaussichten für Sonntag den 4. Juni: Veränderliche Bewölkung; warm; Neigung zu Gewittern. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

### Karlsruher telegraphische Kurberichte

vom 3. Juni 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	Waren.	Wien.
D. Reichs-Anl. 102.12	Buschthaber 147 1/2	Paris 20.44	Kreditaktien 327.80
Kreuz. Consols 102.—	Staatsbahn 279 3/8	Wien 81.25	Staatsbahn 280 1/2
5% Bayern i. W. 101.81	Salzler 269 3/8	London 160.90	Wachnoten 58.50
4% Baden i. W. 101.62	Nordw.-Bahn 177	St. Petersburg 122 1/2	Lombarden 248
4% „ „ „ „ 100.56	Lombarden —	Wien 169.90	Disco.-Comman. 205.60
Def. Papierrente (Rau-Vloob.) 64.98	Prioritäten 101.12	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Deferr. Goldrente 80 1/2	Lomb. (alte) 57.18	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Silber. 65 1/2	5% D. F. St. B. 76 1/2	Wien 169.90	Lombarden 205.60
4% Ungar. Goldr. 75 1/2	Kosse Wechsel und Corren.	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Russ. Oblig. 1877 85 1/2	Def. Pro'e 1880 122 1/2	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Orientalanleihe	Wechsel a. Amst. 169.—	Wien 169.90	Lombarden 205.60
L. Em. 56 1/2	Paris 20.44	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Kreditaktien 276 1/2	Wien 81.25	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Wien-Bankverein 98 1/2	London 160.90	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Deut. Effekt- u. W. „	St. Petersburg 122 1/2	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Bank 133 1/2	Wien 169.90	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Darmstädter Bank 160	Wien 169.90	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Meining. Kreditb. 95 1/2	Wien 169.90	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Basler Bankver. 146.37	Wien 169.90	Wien 169.90	Lombarden 205.60
Disconto-Comm. 205.62	Wien 169.90	Wien 169.90	Lombarden 205.60

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. Juni. Mrgs. 3.60 m, gestiegen 4 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 3. Juni: 15 1/2 Gr.

Karlsruher Staudenbuch-Anzeige.

Geburten. 31. Mai. Frieda Karoline, B.: Phil. Nagel, Kaufmann. — 1. Juni. Anna Maria, B.: Leop. Heibelberger, Tagelöhner.

Geschicklungen. 27. Mai. Julius Ebert von hier, Kaufmann hier, mit Pauline Holder von Obergrumbach. — 30. Mai. Albert Schneider von Straßburg, Kaufmann alda, mit Auguste Adler von Obergrumbach. — Lion Wagenaar von Amsterdam, Konrektor alda, mit Helene Wormler von hier.

Todesfälle. 2. Juni. Ludwig Funderer, led., Barbier, 23 J. — Josefina, Ehefr. v. Wagenwörter Hahn, 54 J. — Julius, 10 M. 11 J. B.: Kaufmann Wolfmüller. — 3. Juni. Wilhelmine, 8 M. 18 J. B.: Kutcher Ditter. — 4. Juni. Johanna Reinmuth, 19 J. — 5. Juni. Müllebach, 30. Mai. Josef Koch, Reithof-Wirth. — Rastatt, 1. Juni. Josef Schmidt, Kammermeister. — Wertheim, Antoine Müller, geb. Dach.

**Todesanzeige.**  
N. 693. Freiburg. Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter, die Pfarrwittwe

**Susanna Jakobina Braemer** heute Nachmittag 1 1/2 Uhr in ihrem fünfundsiebzigsten Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
Freiburg, den 2. Juni 1882.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Ernst Behagel,  
Großh. Bezirks-Maschinen-Ingenieur.  
Dies statt besonderer Anzeige.

**Zu rationeller (und billiger) Inserierung von Submissionsausfchreiben jeglicher Branche genügt das 4mal wöchentlich in Stuttgart erscheinende**  
**Allgemeine Submissionsanzeiger** welcher ausschließlich in submittierenden (technisch-industriellen) Kreisen verbreitet ist. Inseritionspreis 25 Pf. pro Petitzeile.  
N. 965. 6.

Pension für junge Mädchen v. 14—20 Jahren, die sich zur Führung eines Haushalts vorbereiten wollen. Anfr. unt. E.Z befördert die Exped. d. Bl. D. 114. 9.

**Kellner, Köche I. und II., Portier, Hausburschen, Köchinnen u. Zimmermädchen** m. guten Zeugnissen suchen Stellen durch **Urban Schmitt**, Haupt-Centralbureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe. N. 205. 6.

**Ladirer,** die selbständig zu arbeiten vermögen und mit guten Zeugnissen versehen sind, finden sofort dauernde u. gut lohnende Beschäftigung in der **Maschinenfabrik** von **Koch, Knoch, Saalfeld i. Thür.** D. 284. 2.

**4,000,000 Mark** auf Hypotheken auszuliehen. Zinsfuß nicht über 4 1/2%. Kaufschillinge werden schon mit 10% Nachlaß übernommen. Näheres unter Einsendung von Verlagsheften u. f. w. durch **Urban Schmitt**, Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4, Karlsruhe. N. 203. 6.

D. 302. 1. In einer der Hauptstädte Badens wird von einem tüchtigen bemittelten Wirthe ein gut rentirendes **Stabliement** zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Zwischenhändler verboten. Offerten unter **N. 350** besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Karlsruhe.** (Ag. 623.)

Offenburg, Baden.  
D. 180. 3. Eine schöne, in englischem Styl erbaute

**Villa** ist billig zu verkaufen. Dieselbe enthält einen schön decorirten Saal und 16 Zimmer, Wasserleitung und allen sonstigen Comfort, und ist umgeben von 4 Morgen Garten und Anlagen. Näheres bei **Ferd. Hauger, Offenburg.**

D. 296. 1. Karlsruhe.  
**Bordsteinlieferung.**  
Die Lieferung von 94 Lfd. Meter Bordbordsteinen soll in Submission vergeben werden. Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht in dem Bureau unterzeichneter Behörde an.  
Endtermin der Submission ist am **17. Juni, Vormittags 10 Uhr.**  
Karlsruhe, den 2. Juni 1882.  
Stadt. Wasser- und Straßenbauamt.  
Schild.

N. 694. 1. Sinsheim.  
**Wasserleitung.**  
Die Stadt Sinsheim vergibt die Lieferung und das Legen einer eisernen Deichelleitung nebst den zugehörigen Hydranten und 6 Ventillbrunnensäulen, welche Arbeiten zu M. 8333, 60 S überschlagen sind.  
Angebote darauf wollen, nach Proben des Voranschlages gestellt, schriftlich, geschlossen und mit der Aufschrift **Wasserleitung Sinsheim** längstens bis zum **20. Juni l. J.** auf dem Rathhause dahier abgegeben werden, woselbst bis dahin Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.  
Sinsheim, den 1. Juni 1882.  
Der Gemeinderath.  
Speiser.

D. 170. 2.

**Zu Ausflügen**

empfehlen wir die nachstehenden durch uns debilitirten Karten:  
**Neue topographische Karte von Baden** in 170 Blatt, Maßstab 1: 25000.

Bis jetzt sind 11 Lieferungen à 6 Blatt erschienen und stellen sich die Preise wie folgt:

1. Subscriptionspreis bis zur Vollendung des Werkes.
- a. Bei einer Subscription auf das ganze Kartenwerk: das über 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M. 40 Pf., das unter 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 1 M. 50 Pf.
- b. Bei einer Subscription auf neun oder mehr verschiedene Blätter: das über 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 3 M. 20 Pf., das unter 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M.

II. Ladenpreis für einzelne Blätter.  
Das über 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 4 M. —, das unter 1/4 der Fläche ausgefüllte Blatt 2 M. 50 Pf.

**Ältere topographische Karten des Großh. Baden.**  
Topographischer Atlas von Baden in 55 Blatt, Maßstab 1: 50000, Preis pro Blatt vom 1. April 1880 an M. 1. 50.

Uebersichtskarte von Baden in 6 Blatt, Maßstab 1: 200000, Preis pro Bl. M. 1.  
Geognostische Uebersichtskarte von Baden, Maßstab 1: 200000, Blatt Karlsruhe und Freiburg Preis pro Blatt M. 3.  
Schichtenkarte von Baden, Maßstab 1: 200000, Blatt Karlsruhe, Preis M. 2.  
Generalkarte von Baden in 1 Blatt, Maßstab 1: 400000, ohne Terrain, Preis M. 1. 75.  
Generalkarte von Baden in 1 Blatt, Maßstab 1: 400000, mit Terrain, Preis M. 3. 50.

Umgebungskarte von Freiburg in 4 Blatt, Maßstab 1: 25000, Preis pr. Bl. M. 2.  
Umgebungskarte von Rastatt in 4 Blatt, Maßstab 1: 25000, Preis pr. Bl. M. 3.  
Jordan, Prof. Dr. W. Uebersichts-Höhenkarte von Baden und Württemberg nebst Höhenzonen. 2. Aufl. Maßstab 1: 400000. Ermäßigter Preis M. 3. —

Ferner die in unserem Verlage erschienene  
Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes, photolithographirt, Maßstab 1: 100000, Preis M. 2.  
Karte von Rastatt, Baden und Gernsbach, Maßstab 1: 25000, Preis M. —  
Reisebücher von Bädeler, Verlepich, Meyer, Tschudi, Amthor, Grieben etc. **Karlsruhe.**

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

**Rosen-Edelreiser zum Oculiren.**  
10 Stück 10 ersten Rangsorten 3 Mark. — Ueber weitere Sortenwahl D. 236. 3. Verzeichniß gratis.  
**Albert Knapper, Rosenzüchter, Maximiliansau a. Rh.**

**Griechische Weine**  
12 Stöckel mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Saccas und Santorin versendet — Flaschen u. Kisten frei — zu **19 Mark**  
**I. F. MENZER, Neckargemünd,** Ritter des Königl. Griech. Erlösordens.

**Luftcurort Schönthal**  
bei Neustadt an der Haardt.  
Eine halbe Stunde von Neustadt entfernt.  
Herrlicher Sommeraufenthalt in Mitte des Waldes, bequeme Wege des Verschönerungsvereins.  
Pension bei mäßigen Preisen, Milch- und Molkenkur. Auf Verlangen jederzeit Wagen.  
Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig der Eigenthümer  
**Heinrich Corell.**  
D. 112. 3.

**Burk's China-Weine.**  
Analytirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Feilbig in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 u. 700 Gramm.  
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.  
Mit edlen Weinen bereite Apetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (China etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.  
Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beige eingelegte gedruckte Beschreibung.  
Zu haben in Karlsruhe in den Apotheken.

**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen **Rotterdam New-York.**  
Comfortable Einrichtung.  
Abfahrt  
Abwechselnd von **Rotterdam & Amsterdam** Samstags, von **New-York:** Mittwochs.  
Passagepreise ab **Rotterdam & Amsterdam**  
1. Cajüte Mk. 335; — 2. Cajüte Mk. 250; — Zwischendeck Mk. 100.  
Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die **Direction in Rotterdam**, sowie die General-Agenten: **Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim; W. Gutekunst & Co. und Wendelin Hundt, Zähringerstrasse 36 in Karlsruhe.** 3. 653. 23.

**Bad Sulzbach**  
bei Oberkirch im südlichen Schwarzwald, 20 Minuten von der Station **Hubacker (Rastthal)**, ist seit **15. April** wieder eröffnet.  
**Sulzbach's Thermen**, äusserst heissam gegen rheumatische, gichtische und Nerven-Leiden, Krämpfe, Magen-, Darm- und Leber-Krankheiten, Horn- und Hautkrankheiten, Blarunth sind eben so berühmt, als seine herrliche, windgeschützte, idyllisch-romantische Lage, die zu längerem ruhigen Aufenthalt besonders geeignet ist. Schwäbische Wege durch Tannen- und Buchen-Waldungen in unmittelbarer Nähe; kürzester Weg nach den Wasserfällen von Allerheiligen.  
Mittagslich um halb 1 Uhr.  
Zu jeder Tageszeit warme und kalte Epfels. — Reine Getränke. — Comfortable Zimmer. — Billige Preise, bei längerem Aufenthalte Pensions-Preise.  
**Louis Börsig, Eigenthümer.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellung.

N. 688. 2. Nr. 9553. Offenburg.  
Matthias Ruf von Egersweier klagt gegen Bartholomäus Reigelsberger von da, z. St. in Amerika, aus Gleichstellungsgeld, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 34 M. 12 Pf. und 71 M. 60 Pf., sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Offenburg auf Samstag den 15. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Offenburg, den 27. Mai 1882.  
C. Keller,  
Gerichtsschreiber  
des Großh. bad. Amtsgerichts.

**Zwangsversteigerungen.**  
D. 297. Karlsruhe.

**Versteigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung wird das den Bäckereimeister Vollbrecht Meub Eheleuten dahier gehörige,  
in der Akademiestraße dahier unter Nr. 65, einer, neben Kaufmann W. Werle jr., anderl. neben Kaufmann W. Finth gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seitengebäude und der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, taxirt zu 59,000 M.,  
am **Dienstag** dem 13. Juni l. J., **Nachmittags 2 1/2 Uhr**, im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.  
Die Versteigerungsbedingungen können inwischen in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 5. Mai 1882.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Dtt.

**Entmündigung.**  
D. 299. Säckingen.  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Wehrle von Lohhäuser die nachbeschriebenen Liegenschaften am **Samstag** dem 24. Juni 1882, **Mittags 12 Uhr**, auf dem Rathhause in Kleinherrschwand öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird, als:  
Gemarkung Lohhäuser.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus, mit Scheuer, Stallung und Brunnen unter einem Dache, nebst 54 Ar Matten, Bünten und Garten beim Haus . . . . . 1500

2. 1 Hektar 26 Ar Acker an vier Orten . . . . . 460

Sa. 1960

Hievon erhalten die Unterpflanzgläubiger Sophie Baumgartner von Lohhäuser und Bartholomäus Baumgartner von Lohhäuser, Vollstreckungsgläubiger, deren Aufsichtsorte unbekannt sind, mit dem Anfügen Nachricht, daß sie ihre Forderungen bis zur Steigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden haben, und daß nach § 79 des Bad. Einf. Ges. zu den N. J. G. die auf Grund der Verweigerung gefehende Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die verpfändeten Liegenschaften von der Unterpflanzlast befreit werden.  
Zugleich werden dieselben aufgefordert, einen im Amtsbezirke wohnenden Gewaltthaber aufzustellen, widrigenfalls gemäß § 187 Abs. 2 der R. G. V. D. verfahren würde.  
Säckingen, den 15. Mai 1882.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Drombach,  
Notar.

**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Konkursmasse der Firma Gebrüder Fodenjos von Dinglingen die untenverzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Dinglingen am **Mittwoch** dem 21. Juni d. J., **Nachmittags 2 Uhr**, im Rathhause daselbst öffentlich versteigert und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird, nämlich:  
Lagerbuch Nr. 2766 b. u. 2767 e. 50 Ar 59 Meter: Ein Fabrikgebäude mit Wohnung, Comptoir und Balkenteller unter einem Dache, mit freistehendem Holzschopf, Maschinen- u. Kesselhaus, Kamin, Waschküchen, nebst Hofraube und Hausgarten, neben Joseph Schuur und der Straße nach Langenwinteln, Anschlag . . . . . 25,000 M.  
Im Anwesen ist seit Jahren eine Goldleihenfabrik betrieben worden.  
Lahr, den 17. Mai 1882.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Piermann, Notar.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
D. 306. Karlsruhe.

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Mit dem 15. Juni l. J. werden die nachverzeichneten Tarife beim Frachtfahrten für den direkten Südbadischen-Schweizerisch-Südbadischen Güterverkehr außer Kraft gesetzt:

1. Der allgemeine Tarif vom 1. Dezember 1881;
2. der Spezialtarif für Getreidelieferungen vom 1. Februar 1879;
3. die Frachtfahrten für Baumwolltransporte ab Triest und Fiume des bezüglichen Spezialtarifs vom 10. Oktober 1880.

Ob und welche Frachtfahrten an Stelle der aufgehobenen treten, wird f. St. bekannt gegeben werden.  
Karlsruhe, den 3. Juni 1882.  
General-Direktion.

**Eisenlieferung.**  
D. 280. 2. Die Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Lörrach vergibt die Lieferung nachstehender Eisenarten für den Umbau von Brücken im Gemüßenswege:

a. für Station Müllheim  
8 Stück I Träger Burb. Nr. 21 je 5,7 m lang à 36,2 kg = 1651 kg  
23 Stück Boreisen 170 mm breit je 6,4 m lang à 8 kg = 1178 „  
Summa a 2829 kg

b. Station Schliengen  
8 Stück I Träger Burb. Nr. 21 verschiedener Länge, 34 Lfd. m à 36,2 kg . . . . . 1280 kg  
2 Stück Z Eisen Burbach XXV Nr. 11 = 8,5 m à 28,5 kg 242 „  
17 Stück Boreisen 6,35—7,1 m lang, schieß abgeschmitten, zusammen 114,24 m à 8 kg . . . 913 „  
Summa b 2385 kg

c. Station Zell  
II Eisen Burbach 6\* = 100 Lfd. m à 9 kg = . . . . . 900 kg  
Boreisen 37 Stück je 6,3 m lang, schieß abgeschmitten, 233,1 Lfd. m à 8 kg . . . . . 1864 kg  
Summa c 2764 kg

Angebote auf die einzelne oder gesammte Lieferung sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift „Eisenlieferung“ versehen, bis zum 12. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, hierher einzureichen. Die Preise sind pro 100 kg, frei auf die betreffende Eisenbahnstation geliefert, zu stellen.  
Es wird bemerkt, daß auch die Profile anderer Werke, welche dieselbe Tragfähigkeit und annähernd dieselbe Gewicht haben, angeboten werden können. Lieferungsstermin ist 6 Wochen nach erfolgtem Zuschlag.

N. 642. 2. Kenzingen.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird das Lagerbuch für die Gemarkung **Schweighausen** gemäß landesherrlicher Verordnung vom 26. Mai 1857 aufgestellt und damit am **Montag** dem 12. Juni d. J., **Vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathhause daselbst begonnen. Diejenigen Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten an dem genannten Tage zu bezeichnen.  
Kenzingen, den 28. Mai 1882.  
Bezirksgeometer Leibf.

N. 643. 2. Kenzingen.

**Bekanntmachung.**  
Auf Grund höherer Ermächtigung wird das Lagerbuch für die Gemarkung **Börlinbach** gemäß landesherrlicher Verordnung vom 24. Mai 1857 aufgestellt und damit am **Montag** dem 19. Juni d. J., **Vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathhause daselbst begonnen. Diejenigen Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, werden aufgefordert, diese unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten an dem genannten Tage zu bezeichnen.  
Kenzingen, den 28. Mai 1882.  
Bezirksgeometer Leibf.

N. 688. Nr. 5577. Borberg. Jakob Hermann ledig von Schweigern wurde mit Beschluß vom 20. Mai d. J., Nr. 5008, im Sinne des R. G. S. 489 wegen Geisteschwäche entmündigt.  
Borberg, den 27. Mai 1882.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Sid.

D. 303. Mannheim. Defovistenstelle mit 1000 M. Gehalt bis 1. Juli zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Aktuar- und Inspektoren wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.  
Mannheim, den 30. Mai 1882.  
Der Großh. I. Staatsanwalt:  
Hauser.

**„Für Amtsgerichte!“**  
N. 695. 1. Ein tüchtig eingearbeiteter Bolontär sucht eine Defovistenstelle. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl. unter Nr. 13.  
(Mit einer Beilage.)